

# Mitteldeutsches Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

79. Jahrg. / Nr. 179

Veröffentlichung, Verlag und Druckerei, Merseburg, Al. Ritterstraße 23, Zweigstelle Anna, Subskription: Brentzmannstr. 22, 23. Um Postleitzahl Merseburg (Kreisstadt) bitten kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung

Merseburg, Donnerstag, 3. August 1939

Monat: Monatspreis 2,10 RM., nur Monatspreis 50 Pf. (einschl. 16 Pf. Postgebühr und 27 Pf. Zirkulargeld 1. b.) b. b. 2,30 RM. (einschl. 24 Pf. Postgebühr) und 27 Pf. Zirkulargeld. - Abbestellfrist: 1. August.

Einzelpreis 10 Pf.

## Großer Zapfenstreich in Anwesenheit des Führers in Bayreuth

# Der Feiertag der deutschen Wehrmacht

Tagesbefehle der Oberbefehlshaber an die drei Wehrmachtsteile / Starter Wiederhall des Tages in ganz Italien

In allen Wehrmachtstandorten des Großdeutschen Reiches fand gestern Abend zur Erinnerung an die geschichtliche Stunde, in der vor nunmehr 25 Jahren das Deutsche Reich durch das Vordringen misgünstiger Mächte in den größten Waffengang aller Zeiten gezwungen wurde, ein feierlicher Großer Zapfenstreich statt. Dieser militärische Akt erhielt in Bayreuth eine besondere Note durch die Anwesenheit des Führers und seines Stellvertreters. Tausende hatten sich im Gartenschloß vor dem „Haus der Deutschen Erziehung“ versammelt, als gegen 20 Uhr der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, begleitet von Rudolf Hess, Generalmajor Wäcker und General v. Waldenfels eintraf und der „Große Zapfenstreich“ Aufstellung nahm, dessen weisevolle Anfänge als bald ein Gelächter zum nächsten Sternenhimmel aufstiegen. Es war ein tiefes Symbol, daß der Führer in dieser Stunde als der Schutzpatron des deutschen Lebensrechtes unter seinen Soldaten und seinem wehrhaften Volk stand. Nach dem Vorbemerklich des Zapfenstreiches führte der Führer dann nach dem Haus Waldenfels zurück.

Ueber den gelagerten Feiertag der Deutschen Wehrmacht aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns berichtet die italienische Presse ausführlich. Aus dem Tagesbefehl des Generalobersten von Brauchitsch werden die Sätze über den Friedenswillen des deutschen Volkes und über die Entschlossenheit, das Reich gegen jeden Angriff zu verteidigen, besonders hervorgehoben. Während der Tag des Kriegsbeginns, so schreibt die Zeitung „Stampa“, in der Besondere Zeit mit stillschweigender Übereinstimmung werden die Nationalsozialisten zu einem Ereignis gemacht.

Die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile haben gestern folgende Tagesbefehle an das Ober, die Kriegsmarine und an die Luftwaffe erlassen:

### An das Heer:

„Soldaten! Heute vor 25 Jahren ist das deutsche Heer in den Krieg gezogen. Niemals hat ein Heer in größerer Zahl, mehr Opfer gebracht und größere Siege errungen, als die Armee von 1914 bis 1918. Wieder verlieden die gleichen Kräfte, die uns damals zum Verteidigungskampf ermunerten haben, Deutschland zu verteidigen. Wir wollen den Frieden! Wenn uns aber ein neuer Kampf anzuzeigen werden sollte, wird das Heer mit bewährten inneren Gefolgschaft, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit mit 1914 um Deutschlands Lebensrecht kämpfen und die Überlegenheit des deutschen Soldaten erneut unter Beweis stellen. Aus zwei Gründen haben wir gegenüber 1914 ein entscheidendes Lebensrecht gewonnen: Die Erfahrungen nach 1918 haben uns gelehrt, was es heißt, der Wehrkraft feindlicher Feinde feindlos preisgegeben zu sein. Der Führer hat uns ein klares politisches Ziel anzuzeigen, für das wir kämpfen, und die Einheit der politischen und militärischen Führung bürgen dafür, daß die Wehrkraft unseres Soldaten-Volkes in einem hohen Maß reif eingestuft wird. Diese Erkenntnis und das verpflichtende Vermeidnis von 1914 erfüllt uns mit tiefem Bewußtsein und wird uns zu unerfütterlichen Kampfen um Freiheit und Ehre des deutschen Volkes machen. Es lebe der Führer! v. Brauchitsch, Generaloberst.“

### An die Kriegsmarine:

„Die Wehrmacht der Wehrmacht des Kriegsbeginns ruft die Erinnerung nach an den vierzigjährigen feindlichen Waffengang des deutschen Volkes gegen eine feindliche Welt. In diesem Ringen um Freiheit und Ehre der Nation bewährte sich deutsches Soldaten-tum in höchsten Vollendung. Auf allen Weltmeeren kämpften von 1914 bis 1918 deutsche Seeleute. Unvergleichlich die Taten der Auslandskreuzer und die Taten von Coronel und Raftland, unvergleichlich der zähe und tapferste Kampf gegen den Feind auf, über und unter dem Wasser. Unvergleichlich haben erwarben sich unsere Unter-

boote, in der größten Seeschlacht aller Zeiten erreicht die deutsche Hochseeflotte die Rettung einer ganzen Welt. Der Tag von Zangeneh wird uns höchste Pflichterfüllung bleiben. In unsere Zeit hintergerichtet wurde das Vermeidnis der Taten des großen Krieges, bis der Führer uns Freiheit von Wehr und Waffe wiedergab. Der neu erstandenen deutschen Kriegsmarine sind große Aufgaben gestellt. Wir werden, wenn die Pflicht uns ruft, einsteigen für des Reiches Wohl und Größe, streuen unter dem eisernen und edelsten des heldenhaften Kampfes und Sterbens unserer Väter und Brüder. Wir legen unerfütterliches Vertrauen auf die Führung des Reiches und alldennoch fest an die Zukunft unseres Vaterlandes. Heil unserem Führer! Heil Großdeutschland! U l a e d e r, Großadmiral, Dr. h. c.

### An die Luftwaffe:

„Amerikanen! Heute vor 25 Jahren zog die deutsche Armee ins Feld, um die Heimat vor den rings an den deutschen Grenzen aufmarschierten feindlichen Mächten zu schützen. In dieser Armeekämpfe eine Fliegertruppe, leicht, wenn man sie nur in Zahlen werten wollte, aber groß, wenn wir den Geist, der sie befeuerte, als Maßstab anlegen. In diesem Geist, der sich in den Selbstenthalten eines Fliegers und Piloten verorterte, hat die deutsche Fliegertruppe vier Jahre gekämpft. Sie tritt gegen eine vielfache Übermacht, gegen die unerschütterlichen Helden von Wehr und Material einer Welt von Feinden. Aber wenn auch auf einen deutschen Flieger drei, fünf, ja zehn andere kamen, die deutschen Flieger kämpften mit unerschüttertem Mut, sie kämpften und siegen bis zuletzt. Dann brachte schmählicher Verrat das bittere Ende. Ein Friedensdiktat verbot unsere Wehr und verbot Deutschland auch die Selbstverteidigung. Jedoch: Man konnte nicht die Flugzeuge und die Motoren verschleppen, nicht aber den deutschen Fliegergeist. Der deutsche Fliegergeist, angeschlossen mit der nationalsozialistischen Bewegung, denn im Nationalsozialismus erkannte in alle die Zugenden und feindlichen Kräfte, die unsere Flieger im Krieg an ihren heldischen Taten befestigt hatten.“

Der Führer schenkte dem deutschen Volk die deutsche Luftwaffe und übergab mit ihren Oberbefehl. Ich habe in den vergangenen Jahren mein bestes getan, um unsere Luftwaffe zu der größten und mächtigsten der Welt zu machen. Ihre Stärke und Einsatzbereitschaft hat nicht zuletzt die Schaffung unserer Großdeutschen Reiches ermöglicht. Geboren aus dem Geist der deutschen Flieger des großen Krieges, verflochten der Idee unseres Führers und Obersten Befehlshabers, — so steht heute die deutsche Luftwaffe, bereit, jeden Befehl des Führers blitzschnell und mit ungehörter Stoßkraft durchzuführen. Unter Obenken gilt heute dem Tag vor 25 Jahren, unser Mut aber ist vorwärts gerichtet in die Zukunft unseres deutschen Volk. Göring, Generalfeldmarschall.“



Unser Bild zeigt den Appell beim Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ in Berlin

## Der 4. August 1914

Von Konteradmiral a. D. Brünninghaus

Am 4. August 1914, vor 25 Jahren, erklärte uns England „offiziell“ den Krieg. Das Wort offiziell muß unterstrichen werden, da heute feststeht, daß Großbritannien schon vorher entschlossen war, mit Frankreich und Ausland gemeinsame Sache zu machen und nur noch eines auskräftigen Vorwandes zur Verhütung der öffentlichen Meinung in England bedurfte. Dafür mußte dann das „arme kleine“ Belgien herhalten. Heute, wie wir heute nach Deftnung der Archive wissen, reims Aktion wurde sogar in der Kaisertruppen-Schlacht ausgenutzt. Zu Beginn der Schlacht wurde das Signal gelehrt: „Denkt an die glorreichen Traditionen des 1. Juni“, „Mädch Belgien“. Wenn man die politisch-militärischen Vorgänge in den letzten Monaten ganz vorurteilsfrei betrachtet, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß England nimmer dem „armen kleinen“ Polen die Rolle Belgiens beim Beginn des Weltkrieges angedacht hat.

Die Marine wurde durch den Eintritt Englands in die Reihen anderer Gegner nicht überrascht, da sie, im Gegensatz zu der beim Reichskanzler von Weismann-Pollweg und dem Anspruchsigen Amt herrschenden Ansicht, von vornherein mit der britischen

Flotte als Gegner gerechnet hatte. Der Reichskanzler glaubte sogar noch am Morgen des 4. August, England würde „Krankheiten“ bleiben, und selbst nach der englischen Kriegserklärung sah er in England weniger einen gefährlichen, geschweige denn den gefährlichsten Gegner, als vielmehr einen gegen den eigenen Willen in den Krieg hineingezogenen Staat, der sich bemühen würde, den Krieg so schnell wie möglich auf der Grundlage eines fairen Friedens zu beenden. Der damalige Chef des Admiralfiskus, Admiral v. Pöhl, sagt darüber in seinen Aufzeichnungen: „Am 12. August, 12 Uhr mittags, Reichskanzler telephoniert, daß Herr Wichnowsky (der bisherige deutsche Vorkonzern in London), bei ihm sei, und noch eine Unterredung gehabt hätte, ehe er England verlassen habe. Was dieser bei Herrmann erregungen hat, England ist möglichst bald aus dem Krieg mit uns herauszuweisen. Der Kanzler fragte, ob der Ausbruch der „Goeben“ aus Messina nicht vielleicht auf große Zurückhaltung der Engländer, in der Mächtigkeit, keine schweren Schläge zu führen, zurückzuführen sei...“ 6 Uhr nachmittags, Kanzler telephoniert wieder: Mein Gewissen läßt mich keine Ruhe. Ich halte es noch einsehender Ermüdung für wahrheitsgemäß, daß England zurückhält, um eine Entschleunigung für Verlängerung des Krieges zu geben. Es wäre dringend erwünscht, daß wir ebenfalls verfahren, um die Möglichkeit zu geben, daß England den Frieden herbeiführen könne.“

Die Gewissensbisse, die der Reichskanzler empfand, waren dadurch hervorgerufen, daß zwei Tage vorher, am 6. August, leitend der Marine in der Nordsee zehn Unterseeboote auf einer Unternehmung gegen die englischen Seestreitkräfte angelehrt worden waren. Vorausgegangen war bereits unmittelbar nach erfolgter englischer Kriegserklärung das sibirische Unternehmung des als Hilfskreuzer umgewandelten Waidersdamfers „Südnigun Julie“. Er lief, nachdem 180 Minen übernommen worden waren, mit dem Befehl, die Fernleitungsmöglichkeit durch Minen zu heben, am 4. August mit höchster Eile zu seinem, wie man ohne Überbetreibung sagen darf, Todesritt aus. Der Kommandant, Korvettenkapitän V i e r m a n n, schickte als Antwort der Minen, nachdem weit überlegene Streitkräfte gestrichelt waren, wie folgt: „Man ist jede Minute fähig, die Boote nach in Sicht des Feindes des gemacht werden und ihm dort verborgen bleiben. Ich besetze deshalb, das

## Einwanderungsverbot für Iren

Protest bei Roosevelt wegen Unterfützung der IRA durch Freunde in USA

Der englische Innenminister unterzeichnete die ersten Einwanderungsverbote nach England, durch die den hiervon betroffenen Iren auf Grund des fähig verabschiedeten Anti-Iren-Gesetzes die Einwanderung nach England verboten wird. Die englische Polizei hat allen Häfen sofort die Namen und Personalbeschreibungen der betreffenden Personen angelehrt. Die ersten Einwanderungsverbote sollen sich gegen den Leiter der IRA, Sean Russell, und eine andere leitende Persönlichkeit der IRA richten. Außer den 37 Iren, gegen die bisher Anwesenheitsverbote erlassen worden sind, sind die Polizei noch insgesamt nach fünf Personen, die angewiesen werden sollen.

Wie das Londoner Blatt „People“ meldet, soll es der Spezialabteilung von Scotland Yard gelungen sein, die geliebten

Kanäle zu entdecken, durch die das in den Vereinigten Staaten gesammelte Geld der IRA angelehrt wird. Der britische Vorkonzern hat daher bei Präsident Roosevelt Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die Führer der amerikanischen Freunde der IRA polizeilich überwacht werden.

### Chamberlain holt

Um die Abreise der Militärmission.

Premierminister Chamberlain gab dem Abgeordneten Adams im Unterhaus auf seinen Frage, wann die Militärmission nach Moskau abreise, zur Antwort, daß die britische Regierung gegenwärtig in dieser Frage noch mit der französischen Regierung, auf die Rücksicht genommen werden müsse, in Verbindung stehe. Man hoffe aber, daß die Abordnung nächstens zusammen über Sonntag nach Moskau abreisen könne.





Freizeitszene

Unabhängige Säge rollen in die Ferne, zur See, ins Gebirge, ins weite offene Land und hin...

Unabhängige Sägen haben auf den Bahnhöfen, in den Städten und auf den Dörfern...

Sägen einen Wert für ein stilles, nebelverhangenes Tal, schon nach ein wenig...

Sehen das Stadtbild und den Stadtbogen mit großen, glänzenden Sägen über...

Sehen die Kinder stolz auf breiten Pferde- ritten mit den Bauern aus...

Freizeitszene, glückliche Jugend! Sie sind so froh, die Kleinen, und wie sind es mit!

Unabhängige Säge rollen in die Ferne, unabhängige kleine Arme winken und grüßen und viele helle...

Freiwillige für den Reichsarbeitsdienst Einsetzung zum 1. Oktober 1939. Der Reichsarbeitsdienst - Arbeitslag XIV...

Familienchronik der 'Merseburger Zeitung'. Die älteste Einwohnerin Merseburgs, Frau...

25 Jahre treuen Dienstes in der Neumarktgemeinde. Am 4. August feiert der Verwalter des Neumarktgemeindefonds...

Ehrenvolle Auszeichnung. Der Führer hat Landesinspektor Fritz Koch für seine Tätigkeit beim Sonderbeauftragten...

Hilfe bei der Ernte. Aus der Provinzialverwaltung haben sich circa 80 Mann freiwillig zur Erntehilfe...

Soldaten im Alpenverein. Nach den letzten Bestimmungen ist die Mitgliedschaft von Soldaten auf...

Kleine Zahlen von Merseburg Was mancher gern von Merseburg wissen möchte

Wann wieder kann man hochziehen, in Merseburg kommt. Mancher Fernprediger, selbst...

Unter Marktplatz haben unterirdisch ein Zoonastel der Gotthardstraße auf, er ist...

Die Länge unserer Straßen ist die Meißener Straße, sie mißt fast 5 Kilometer...

Soll deinem Volke, du bildest deiner Wirklichkeit! Großdeutschland braucht zur Sicherung seiner Freiheit...

Turner und Sportler sammeln Äpfeln bei der Sportfammlung am 6. August in Merseburg.

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Arbeitsbeschäftigung ist die Organisation für die Beschäftigung...

Die Sammlung beginnt Sonntag früh, pünktlich 8 Uhr. Die Sammlung der Dreiergruppenstellen der NSDAP...

Ziehung der Arbeitsbeschäftigungslotterie Von 50 bis 10.000 M. Prämien.

Am Montagabend fand unter dem Vorsitz des Leiters Dr. Reis im Münchinger Kunstgaleriehaus die Ziehung der Prämien der...

NSD. im Kampf gegen Tuberkulose Krankenträgerverein. Am Kampf gegen die Volksleide Tuberkulose hat die NSD. in Zusammenarbeit mit der...

mauer wohl die längste Straße war. Die höchste Stelle ist die Straße 'Karlstraße', London die Meißener, an der...

Von den Türmen hat der Stadtturm die höchste Höhe erreicht, an zweiter Stelle folgt der Dom...

Die Gasse ist bei Merseburg an ihrer breitesten Stelle 60 Meter breit.

Wenn Kinderreize weisen Ausstellungen von politischen Besichtigungen. Seit dem 1. März 1939 sind die...

Die Betreuungssituation einsehen werden. Damit ist ein weiterer erfolgreicher Schritt auf dem Gebiete der Gesundheitsförderung...

Wenn Kinderreize weisen Ausstellungen von politischen Besichtigungen. Seit dem 1. März 1939 sind die Tarifbestimmungen über Fahrpreismäßigung für...

„Kathagos Ball“ Ein preisgekrönter italienischer Film. Am Union-Theater läuft seit Mittwoch...

„Kehntuch nach Afrika“ Ein Berg-Zierfilm im Christophorus-Saal. Wer kennt nicht alle die spannenden und erdbeerartigen Abenteuer...

Ein Berg-Zierfilm im Christophorus-Saal. Wer kennt nicht alle die spannenden und erdbeerartigen Abenteuer...

Der Kampf gegen die Volksleide Tuberkulose hat die NSD. in Zusammenarbeit mit der Provinzialverwaltung...

kannten Afrika nicht, das er in seiner Jugend in Kamerun gesehen hat. Es liegt ihnen...

Reichsmeteordienst (Mitteilung von der Reichsmeteordienststelle Grlut).

Das Wetter in Merseburg. Mitteltag des Diplomatiker Herrn Weber...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

Die Wetterlage. Deutschland liegt weiterhin in einer energiegeladenen, nicht sehr energiereichen...

# Drei Mächte im Zirkus van Buren

Roman von Herbert Steinmann

1) (Nachdruck verboten.)

„Frau Alona, so kommen mit nicht weiter! Klarlich, mein Verstand ist unendlich, ich sehe es ein, aber ich will Ihnen doch nur helfen. Denken Sie doch einmal, Alona, daß ich nicht nur der Direktor des Zirkus van Buren bin, sondern auch noch jener Saap aus dem kleinen Zirkus in Dinsmarc — denke daran, wie du damals —“

Alona frecht abwendend die Hände aus. „Nein! Nein! Nein! Ich will, ich darf das nicht mehr hören, ich will nicht erwidern. Sie müssen Sie tun für mich nichts anderes sein als der Direktor van Buren!“

Van Buren tritt näher, ganz ruhig sieht er ihr ins Gesicht, zwingt ihren Blick in den seinen. „Wer, wenn es anders wäre, wenn ich gegen würde: Alona, ich liebe Sie noch heute. Ich will wieder, kämpfen für Sie!“

„Nein! Nein! Nein! Ich will, ich darf das nicht mehr hören, ich will nicht erwidern. Sie müssen Sie tun für mich nichts anderes sein als der Direktor van Buren!“

„Ich liebe dich, Alona!“ sagt er schüchtern. „Hinter ihnen klappt die Tür. Sie fahren herum. Du hast Angst und sieht auf das Paar, als läßt sie Gespielen.“

„Über dann erwidert in dem Mädchen das Wort der Mutter, der hochmütige Bürgerflos, die fast Verachtung aller Borgegange und Beziehungen, die nicht legitim sind, und die sich dem Gernzern ihrer Enttäufung über den geliebten Vater.“

„Oh, ich wollte nicht hören!“ sagt sie leicht und wirft den Kopf in den Nacken. Sie dreht sich auf den Füssen. Die Sporen flattern. Schon ist sie wieder hinaus.“

Saap von Buren und Alona Baggelsen sehen sich in die blauen Geflüster.

„Das war das Letzte, Herr Direktor van Buren! Handeln, wie Sie wollen, die geschäftlichen Verhandlungen der Zigergruppe führt, wie Sie wollen, Herr Baggelsen!“

Van Buren überlegt sich stumm. Alona geht hinaus.

Hinter ihr hebt der Mann den Hörer von der Gabel des Haustelefonats und drückt den Hörer an sein Ohr. Es ist finstern, finstern als in dieser Stunde, mo er tut. Sonst pflegt er einfach den Kopf aus der Tür zu stecken und zu rufen: „Peter, mein Knabe, komm zu mir. Jetzt aber legt er gemessen zu seinem Bürovorsteher.“

„Schicken Sie mir den Boy rein, Herr Wieland!“

„Sohn! Herr Direktor!“ Peter ist ganz leiser und Unklar.

„Na, und? Eben kam doch meine Tochter herein —“

Welch Unlug, mit dem Jungen darüber zu reden — aber das Buren hat ganz und gar das innere Gleichgewicht verloren.

Peters Worte zeigen Entsetzen.

Doch, Herr Direktor, haben Sie ich mir gar nicht gedacht — lösen Sie, fräulein Anna, das ist doch ganz was anderes, fräulein Anna kommt doch immer zum Herrn Direktor rein, ohne sich anzumelden. Was ist das, was ich gemacht?“

Van Buren fährt dem Jungen über den blonden Scheitel. Wenigstens einer, der sich dabei gar nicht bedacht, bei all den unglücklichen Borgegängen dieses Tages. Wenigstens einer, für den alles ganz einfach und unkompliziert ist.

„Nein, Peter — du hast schon alles richtig gemacht. Es ist gut, ich wollte dich nur ein bisschen auf die Beine bringen.“

Dann geht er hinaus. An der Schranke im Hauptbüro lehnt ein kleiner, rundlicher Herr mit einem lichten, blonden Scheitel, und er redet eifrig mit dem Bürovorsteher Wieland. Als er van Buren erblickt, nickt er einen komischen Geizhals aus.

„Na, endlich, Direktor. Ich dachte schon, Sie seien in Bremen Urlaub umgezogen worden! Wie, ich habe ein paar kleine Sachen für Sie. Da ist erst Mal die Postkarte, „Hüt Dorians“, die kommen gerade aus Kopenhagen, sind nicht mal teuer.“

Van Buren reißt dem Anhaber der Briefkastenagentur Berger die Hand. Seine Bitte suchen in dem Briefschloß den anderen irrenden geheimen Schlüssel, einen heiligen Schlüssel, den er immer mit sich führt, als Alona folgte? Keine hat Anna auch gerade nicht gegeben. Ein heimliches Gefühl überfällt die van Buren. Anna hat sich eingemischt.

„Lieber Berger“, legt er mit einer Fremdbildlichkeit, der man das Gemächte anhört, „sagen Sie mir nicht böse. Ich habe Sie augenblicklich nicht den Kopf dazu — aber Sie, ich habe es mir überlegt, ich weiß nicht, was ich am besten machen mag.“

„Aber, Direktor, die Zeit ist schon so knapp, wenn Sie wirklich noch ein paar kleine Nummern haben wollen, wie Sie alle beauftragt!“

„Es tut mir leid, Herr Berger, — aber diesbezüglich sind mich der großen Vater — aber lieber besser, Sie tun mir, was Sie können, mit mir — heute wird es doch nichts Gutes. Umverhandeln, was?“

„Sohn! Ich er erregene, hinaus in den Reitgang und auf den Hauptgang der Manege zu.“

Kopfschüttelnd wendet sich Berger mit ärgerlichem Zucken an den Bürovorsteher.

„Verheißene Sie den Viten heute, Wieland? So weiternehmlich ist er doch noch im gemessen! Was ist denn bloß passiert?“

Der hochere Bürovorsteher zuckt mit feiner Miene.

„Ich bedauere, Ihnen über die Gedanken und Wünsche des Herrn Direktors van Buren keine Auskunft geben zu können!“

„Ja, Sie sind eine alte, treue, tolle Seele. Na, ich will, ich darf das nicht mehr hören, ich will nicht erwidern. Sie müssen Sie tun für mich nichts anderes sein als der Direktor van Buren!“

Van Buren tritt näher, ganz ruhig sieht er ihr ins Gesicht, zwingt ihren Blick in den seinen. „Wer, wenn es anders wäre, wenn ich gegen würde: Alona, ich liebe Sie noch heute. Ich will wieder, kämpfen für Sie!“

„Nein! Nein! Nein! Ich will, ich darf das nicht mehr hören, ich will nicht erwidern. Sie müssen Sie tun für mich nichts anderes sein als der Direktor van Buren!“

„Ich liebe dich, Alona!“ sagt er schüchtern. „Hinter ihnen klappt die Tür. Sie fahren herum. Du hast Angst und sieht auf das Paar, als läßt sie Gespielen.“

„Über dann erwidert in dem Mädchen das Wort der Mutter, der hochmütige Bürgerflos, die fast Verachtung aller Borgegange und Beziehungen, die nicht legitim sind, und die sich dem Gernzern ihrer Enttäufung über den geliebten Vater.“

„Oh, ich wollte nicht hören!“ sagt sie leicht und wirft den Kopf in den Nacken. Sie dreht sich auf den Füssen. Die Sporen flattern. Schon ist sie wieder hinaus.“

Saap von Buren und Alona Baggelsen sehen sich in die blauen Geflüster.

„Das war das Letzte, Herr Direktor van Buren! Handeln, wie Sie wollen, die geschäftlichen Verhandlungen der Zigergruppe führt, wie Sie wollen, Herr Baggelsen!“

Van Buren überlegt sich stumm. Alona geht hinaus.

Hinter ihr hebt der Mann den Hörer von der Gabel des Haustelefonats und drückt den Hörer an sein Ohr. Es ist finstern, finstern als in dieser Stunde, mo er tut. Sonst pflegt er einfach den Kopf aus der Tür zu stecken und zu rufen: „Peter, mein Knabe, komm zu mir. Jetzt aber legt er gemessen zu seinem Bürovorsteher.“

„Schicken Sie mir den Boy rein, Herr Wieland!“

„Sohn! Herr Direktor!“ Peter ist ganz leiser und Unklar.

„Na, und? Eben kam doch meine Tochter herein —“

Welch Unlug, mit dem Jungen darüber zu reden — aber das Buren hat ganz und gar das innere Gleichgewicht verloren.

Peters Worte zeigen Entsetzen.

Doch, Herr Direktor, haben Sie ich mir gar nicht gedacht — lösen Sie, fräulein Anna, das ist doch ganz was anderes, fräulein Anna kommt doch immer zum Herrn Direktor rein, ohne sich anzumelden. Was ist das, was ich gemacht?“

Van Buren fährt dem Jungen über den blonden Scheitel. Wenigstens einer, der sich dabei gar nicht bedacht, bei all den unglücklichen Borgegängen dieses Tages. Wenigstens einer, für den alles ganz einfach und unkompliziert ist.

„Nein, Peter — du hast schon alles richtig gemacht. Es ist gut, ich wollte dich nur ein bisschen auf die Beine bringen.“

Dann geht er hinaus. An der Schranke im Hauptbüro lehnt ein kleiner, rundlicher Herr mit einem lichten, blonden Scheitel, und er redet eifrig mit dem Bürovorsteher Wieland. Als er van Buren erblickt, nickt er einen komischen Geizhals aus.

„Na, endlich, Direktor. Ich dachte schon, Sie seien in Bremen Urlaub umgezogen worden! Wie, ich habe ein paar kleine Sachen für Sie. Da ist erst Mal die Postkarte, „Hüt Dorians“, die kommen gerade aus Kopenhagen, sind nicht mal teuer.“

Van Buren reißt dem Anhaber der Briefkastenagentur Berger die Hand. Seine Bitte suchen in dem Briefschloß den anderen irrenden geheimen Schlüssel, einen heiligen Schlüssel, den er immer mit sich führt, als Alona folgte? Keine hat Anna auch gerade nicht gegeben. Ein heimliches Gefühl überfällt die van Buren. Anna hat sich eingemischt.

„Lieber Berger“, legt er mit einer Fremdbildlichkeit, der man das Gemächte anhört, „sagen Sie mir nicht böse. Ich habe Sie augenblicklich nicht den Kopf dazu — aber Sie, ich habe es mir überlegt, ich weiß nicht, was ich am besten machen mag.“

„Aber, Direktor, die Zeit ist schon so knapp, wenn Sie wirklich noch ein paar kleine Nummern haben wollen, wie Sie alle beauftragt!“

„Es tut mir leid, Herr Berger, — aber diesbezüglich sind mich der großen Vater — aber lieber besser, Sie tun mir, was Sie können, mit mir — heute wird es doch nichts Gutes. Umverhandeln, was?“

„Sohn! Ich er erregene, hinaus in den Reitgang und auf den Hauptgang der Manege zu.“

Kopfschüttelnd wendet sich Berger mit ärgerlichem Zucken an den Bürovorsteher.

„Verheißene Sie den Viten heute, Wieland? So weiternehmlich ist er doch noch im gemessen! Was ist denn bloß passiert?“

Der hochere Bürovorsteher zuckt mit feiner Miene.

gestreuten schlanken Rindfleischgen werden sich in den beiden Käfigen unruhig und furchend hin und her. Ihre gelben Ährer lassen den Blick nicht von Baggelsen, der da still und verbissen mit einem Zirkusarbeiter sitzt. Er ist dabei, die ersten Bogen des Reitganges herzustellen, der von den Käfigen bei jeder Umdrehung zu dem Zentralkäfig in der Manege ausgeht wird.

Anna sieht neben dem Zaren.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

„Aber das geht wirklich nicht, Herr Baggelsen, die Ziger machen mir meine Pferde unruhig und dann arbeiten sie schlecht. Können Sie nicht meinem Vater einen Verstoß machen, daß die Wagen anderswo hinfommen.“

Baggelsen schüttelte den Kopf. Und außerdem: Alles hat etwas gegen meine Ziger. Jeder hat etwas daran auszusetzen. Ziger haben auch ihre Rechte, ihre Gefühle, ihr Eigenleben. Aber das verstehen Sie wohl nicht ganz, fräulein van Buren!“

Anna schüttelt den Kopf. Baggelsen wird immer unüberwindlich. Der ganze Zirkus weiß, daß er nachts in einem Verstoß neben den Käfigen sitzt, nur um den Zigen nach zu sein.

## Unterbringung im Amt

Um 9.50 Markt Stellung und Auf gepostet.

† Halle. Es ist oft schwer genug, eine Erklärung für Straftaten zu finden, die als eine erstmalige Entgleisung bisher unbestrafter Menschen vor Gericht bringen. Noch schwieriger aber wird die Erklärung, wenn die Angeklagten ältere Menschen sind, die in jahrelangem treuer Arbeit ihre Pflicht erfüllt haben und nun wegen geringfügiger Summen Stellung und Auf aufgestellt sind. Der 73jährige Otto W. aus Göttingen war seit 1921 bei der Reichsbahn tätig. Da erhielt er von seiner vorgelegten Dienststelle die Mitteilung, daß er während der Sonntage die Fahrkartenausgabe zu erledigen habe.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zumal gelocht worden. W. nahm ein Kleines Karten aus der Kiste, es waren 23 Karten, und am ersten Sonntag gab er vier Sonntagsfahrkarten aus, nach dem die anderen Fahrkarten zumal gelocht worden.

W. war hauptsächlich durch eine längere Straftat seiner Ehefrau, in wirtschaftliche Bedrängnis geraten und kam nun auf den unglücklichen Gedanken, den ihm übergebenen Auftrag auszuführen. In einem Nebenraum zu dem Amt, bei dem er arbeitete, befand sich eine Kiste, in der sich auch Fahrkarten befanden, die nur einmal gelocht waren, während 23 Fahrkarten zum





# Der Gauleiter bei der Jugend

Gauleiter Eggeling besucht mit der Obergauführerin Käthe Reifert die J.M.-Ferienlager.

Bereits auf der Tagung der Führerinnen des Obergaues Mittelrand am 1. August der „Sporttage Mittelrand“ in Halle kündigte der Gauleiter in seiner Rede seinen Besuch in den Lagern der Jugend an. Schon immer war es ja die Jugend, die unserem Gauleiter besonders ans Herz gegangen ist. Gemeinsam mit der Obergauführerin

Der zweite Tag galt dem Lager Freyburg mit Jungmädlen aus den Untergauen Gartzberg und Zeitz. Auf der letzten Tagung in Thüringen erwarteten uns die Mädel aus dem Untergau Raumburg. Den Abschluss bildeten die Jungmädlerinnen in Dübau mit den Untergauen Halle und Weißenfels und in Herz-



Gauleiter Eggeling und Obergauführerin Käthe Reifert bei der Jugend im Lager. Aufnahme: W.S.-Bau-Silberfle.

begann er nun die Fahrt, um im Harz und in Thüringen den Lagern der Jungmädler der einzelnen Untergaue eine Freude zu bereiten und sich über das Befinden der Mädel und ihr Tun und Treiben zu unterrichten. Es war eine lange Strecke, die die Obergauführerin für die zweitägige Fahrt ausgekostet hatte. Doch bei dem immerhin freundlichen Gesicht des Wettergottes wurde alles geschafft. Über Giesleben und Sangerhausen ging die Fahrt zunächst nach Stolberg. Hier traf man die Untergaue Torgau und Querfurt, in Harzgerode den Untergau Merseburg, in Steddenburg den Untergau Helfstedt, in Bennedensfelde den Untergau Giesleben und in Braunlage den Untergau Sangerhausen.

berg an der Elster mit dem Untergau Wittenberg. Heller Jubel und die ehrliche Freude der Kleinen empfing den Gauleiter und die Obergauführerin bei der Ankunft in allen Lagern. Der Gauleiter konnte sich von der durchweg guten Unterbringung, Verpflegung und Betreuung überzeugen. Aber auch die Mädel wollten ihren Gästen zeigen, was sie können. So wuchelten Tänze, Vorträge, Gymnastik und Erlebnisberichte einander ab. Besuche in den Lagern der Hitler-Jungen schließen sich nun an. Nach Abschluss der Fahrt zu den Lagern der Jungmädler wird der Gauleiter eine Fahrt in die verschiedenen Lager der Jungen beginnen.

## Kinderfreude im Kurpark

Ein fröhlicher Nachmittag bei Spiel und bunten Reigen

\* Bad Dürrenberg. Es ist allgemein bekannt, daß Bad Dürrenberg zu den kinderreichsten Familien des Regierungsbezirks gehört. Wenn

obendrein während des ganzen Jahres die zahlreichen Kinderheime auch von erholungsbedürftigen auswärtigen Gastkindern bewohnt sind, so ist es



Die Jugend beim fröhlichen Amzug durch den Kurpark. Aufnahme: Eingefandt.

kein Wunder, daß der Baderort mehr und mehr zum Paradies der Jugend wird. Einmal im Jahre ist nun auch großer Festtag für die Kleinen. Am Mittwochnachmittag sollten die großen Schwimmbadkinder bei Gadererorte inmitten der üppig blühenden Parkanlagen wider vom Jubel tausender Kinderstimmen. Mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen hat die Baderortverwaltung den Kleinen Zeitvergnügen am Kinderfest einen Nachmittag bereitet, den wohl jedes der Kinder in seinem ganzen Leben nicht vergißt.

Da tollten zu Beginn des Festes die lieblich mit bunten Blumen umrännten Banngebäude mit Kinderbräusen in den Kurpark. Da kamen größere, schattensüßig ausgestattete Fahrzeuge — den Kinderpielplatz für Sonnentage und die Kinderpielhalle für Regentage imhüllend — herangefahren. Von einem unübeln und vielleicht von den Kleinsten auch gefürchteten „Soleffe“ in einem saftigen Holzstift. Hunderte von Kindern mit Blüten, Rechen, Spaten, Kränzen, Plagen und Schießablen gestellten sich hin und bildeten in einem von einer besonders reizvoll gehaltenen Kindergruppe eines Kinderheimes — Salmer (Beramanns) Fährden darstellend —

und den Fahrzeugen einen langen, farbenprächtigen Umzug, der von einem mutigen kleinen Gattinmann angeführt und von einer Kapelle begleitet war.

So ging es dann zwischen den Bienenmatten der Parkanlagen, den Blumenbeeten, den Baum- und Strauchgruppen an den riesigen Graberwerken entlang. Das Ziel war der Kongerplatz, an dem auf gedeckten Tischen für die Kleinen Braten mit Käse bereitgestellt waren. Dort legte auch schnell ein hurtiges Schwimmen ein, denn schon winkten ja die verheißungsvollen Kinderpiele, bei denen mit Reigen, Eierweilau, Aufschmeißchen, Bogelschützen, Würfelschützen und Würfelstern erst die erste Kinderfeststimmung entfiel. Am Abend beschloß ein von vielen hundert Kindern gebildeter Lampenzug und ein Feuerwerk den Reigen der stimmungsvollen Darbietungen.

Die glücklichen Kindererger werden für die Mühe der Geseilschafter der Baderortverwaltung, die unter Leitung von Bauingenieur R. Müller und Gartenmeister F. L. D. n. e. r den Freudentag formten, höchst dankbar gewesen sein, und manches Kinderfest wird dem Geseisberg, zu dessen Füßen sich im Kurpark das schöne Ereignis abspielte, noch im Traum entgegenfliegen.

## Beim Arbeitsdienst zu Gast

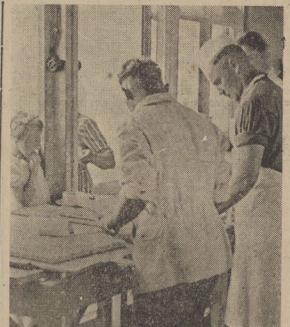
Bilder vom Lagerfest der Arbeitsdienst-Abteilung 12/143 Lohau



Am Sonntag hielt die Arbeitsdienstabteilung Ferdinand von Krosigk in Lohau, wie wir bereits ausführlich berichteten, ihr schon zur Tradition gewordenen Lagerfest ab. Zahlreich waren die Gäste gekommen, um bei fröhlicher Unterhaltung und launiger Kurzweil ein paar Stunden mit den Kameraden vom Spaten in herzlichster Verbundenheit zu begehen. Unser Bild zeigt einen Arbeitsmann bei seinen Vorträgen, von kleinen und großen Zuhörern dicht umlagert.



Die Turner der Abteilung zeigten beim Springen über den Tisch und bei anderen Vorführungen ihres Könnens. Auch die Lebensübungen finden im A.S.D. eine gute Pflegestätte.



Auch für das leibliche Wohl der Gäste war vorzüglich vorgesorgt. Ganze Kuchenberge waren aufgetischt, die dann in der Kaffeepause schnellsten Absatz fanden. So waren die Arbeitsmänner allen ihren vielen Besuchern freundliche Gastgeber. Bilder: Albrecht (8)

**SOMMER SCHLUSS VERKAUF**  
VOM 31. JULI BIS 12. AUGUST

Jeden Tag heißt es nützen,  
um alle Kaufvorteile dieses Sommer-Schluss-Verkaufs wahrzunehmen. Solche erstaunlich herabgesetzten Preise gibt es in jedem Sommer nur einmal. Darum immer wieder ins

**Modehaus Herrmann**  
HALLE/SAALE, AM MARKT





# Chemie verwertet die Abwässer

## Wertvolle Düngemittel für die Landwirtschaft

h. Immer wieder spielt in der modernen industriellen Chemie die Verwertung des Wertvollen eine bedeutende und fröhliche Rolle. Die Chemiker haben durch die Kontrolle der Abwässer und die Ackerfrüme die Lehre von der bestmöglichen Verwertung der Abwässer in der Landwirtschaft begründet. Dabei begünstigen sie sich nicht mit den bekannten durchschnittlichen Befestigungen über den Gehalt der Abwässer an Düngstoffen. Es ist ja noch nichts gesagt damit, wenn z. B. festgestellt wird, daß durchschnittlich in den Abwässern 20 bis 30 Gramm Phosphorsäure, 80 Gramm Stickstoff, 60 Gramm Kali enthalten sind. Man hat z. B. ausgesprochen, daß die ganzen Abwässer Abwässer von 30 Millionen Menschen, auf geeignete landwirtschaftliche Flächen untergebracht, 5 z. B. des Jahres-Düngedarfs der deutschen Landwirtschaft decken könnten. Solche Rechnungen mögen an sich sehr interessant sein, aber sie treffen nicht den Kern des sehr schwierigen Problems. Viel mehr ist es notwendig, bei jeder Planung einer bestimmten landwirtschaftlichen Abwässerungsverwertung — wie dies Dr.-Ing. H. Carl, der verdienstvolle Leiter der Zentrale für Abwässer-Verwertung beim Reichsministerium auf der letzten Tagung des Vereins Deutscher Chemiker in Barmstedt ausführte — daß der Chemiker sein Urteil über den spezifischen Wert eines Abwässers im

Synthet auf den Boden, dem es zugeführt werden soll, abgibt. Dazu gehört dann auch, daß Angaben über die verschiedenen Erscheinungsformen des Stickstoffs, über den Kalium- und Phosphorgehalt, über einmögliche pflanzliche oder tierische Beimengungen, über den Gehalt an organischer oder anorganischer Substanz usw. gemacht werden. Ferner wird es notwendig sein, die Untersuchungen nicht nur auf geeignete Stichproben zu beschränken. Vielmehr sind eine Reihe derartiger Prüfungen vorzunehmen, um es zu ermöglichen, zu ermitteln, welcher Natur es ist insbesondere zu ermitteln, welcher Natur die industriellen und gewerblichen Abwässer sind, die oft nur teilweise abgeleitet werden und eben vielmehr in gelegentlichen Stichproben nicht zu erfassen sind.

Anfänge landwirtschaftlicher Verwertung.

Als seitens des Reichsministeriums eine planmäßige Initiative zur landwirtschaftlichen Verwertung der Abwässer entworfen wurde, mußten chemische und viele andere zur richtigen Planung notwendigen wissenschaftlichen Vorrichtungen erst angefertigt werden. Aus der Vergangenheit liegen erstere Untersuchungen über Methoden und Ergebnisse der Abwässerbehandlung nicht genügend vor. Demnach die Stadt Berlin z. B. hatte auf ihren Kläranlagen bei fertigen mäßigen Klärschlamm jährlich bis zu 6 Grasmischungen oder 4 Gemüsernten erzielt. Und schon im ersten Jahrgang

unserer Jahrhunderts hatte man in Polen mit sehr primitiven Versuchsanordnungen erfolgreiche Versuche mit Abwässerbindung und -beaufschlagung gemacht. Auch die frühere Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat die Probleme nach verschiedenen Seiten hin untersucht. Jedoch im großen und ganzen fehlte es an planmäßigen Versuchen, vor allem an den wirtschaftlichen und geologischen Vorbedingungen, um eine entwicklungsfähige Abwässer-Verwertung für die Landwirtschaft betreiben zu können. Es mag ja auch für die Städte einfacher gewesen sein, Kläranlagen zu bauen, die in der Hauptaufgabe der Beseitigung und Reinigung der Abwässer und nur nebensächlich ihrer landwirtschaftlichen Ausnutzung dienen. Als sich aber die Erkenntnis entwickelte, daß von den rund 30 Millionen Hektar deutscher landwirtschaftlicher Nutzfläche (Altreis) rund 5 Millionen bewirtschaftungsunfähig seien, daß zweifelslos mit den schätzungsweise zur Verfügung stehenden 1,5 Milliarden Kubikmeter Abwässer etwa eine Million Hektar Boden nutzlos bemähtet und gelüftet werden könnten, daß ferner die landwirtschaftliche Verwertung der Abwässer ihrer schnellen Abfuhr in die Kläranlagen unterliegen würde, ergaben sich landwirtschaftliche und wasserwirtschaftliche Aufgaben genug, um durch Erfolge vorhandener Schwierigkeiten zu überwinden.

landwirtschaftliche Verwertung der hier zu behandelnden Abwässer nicht möglich ist oder der Abwässerzeugung mit Rotten bedient wurde, welche über die ebenfalls für eine ausreichende Abwässerreinigung erforderlichen Beträge hinausgehen. In diesem Sinne hat dann der Deutsche Reichsanwalt Richter für die landwirtschaftliche Verwertung der gemeindlichen Abwässer herausgegeben.

### Braunfohlenreife.

h. Zum ersten Male erhalten wir einen Bericht über die Färbung der Braunfohlen im großdeutschen Raum. Es wurden in Großdeutschland im Jahre 1938 21,3 Millionen Tonnen Braunfohlen gefördert. In dieser Zahl sind die rund 1,3 Millionen Tonnen aus dem Südbauern, der Dinarz und der kalmückischen Braunfohlen enthalten. Die Verwertung der Braunfohlenreife ergab sich auf die letzten 25 Jahre im Jahre 1913 z. B. betrug die Braunfohlenreife in Deutschland rund 87 Millionen Tonnen. Es wäre damals wohl ein Wagnis gewesen, anzuversuchen, daß bereits 10 Jahre früher die Braunfohlenreife — wenn möglich — geerntet — über denjenigen der Steinbohlen liegen würde. Ohne das Braunfohlenreife, das seinen Wert in ungenutztem Material vor allem in Deutschlands Ausfallorten erweist, wäre die Entwicklung nicht möglich gewesen. Die Braunfohlenreife bewegt sich in Richtung, daß von einem Kammzettel an diesem Rohstoff, der zum weitaus größten Teil als Brennstoff in Frage kommt, nicht die Rede ist.

Der Reichsanwalt greift ein.

So hat der Reichsanwalt am 11. August durch Erlaß vom 5. Februar 1935 und 2. Juni 1937 verfügt, daß Kläranlagen nur dann neu errichtet oder umgestaltet werden dürfen, wenn die

Für die uns aus Anlaß unserer 100ten Jahrestag in so überreichem Maße zuzell gewordenen Ehrungen, Gelobnisse und Blumenbänder ist es uns leider nicht möglich, jedem einzelnen in danken. Wir danken Ihnen, unter Dank nur auf diesem Wege entgegenzunehmen.

**Richard Schmidt und Frau**  
Schuhgeschäft An der Geisel 3  
Merseburg, im August 1939.

Statt Karten  
Für die zahlreichen Glückwünsche, Gelobnisse und Aufmerksamkeiten ist unsere Karte eine kleine, aber wir hoffen, sie wird Ihnen allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank

**Walter Henniges u. Frau**  
Ernt geb. Siedla  
Wallendorf, den 1. August 1939

**Kraft durch Freude**

Der Sommer am 6. 8. nach Berlin muß aus reichlich vorhandenen Mitteln abgesehen werden. Gegen Aufbruch der Reiseveranstalter wird in der Reichs-Verwaltung, in der die Karten gekauft wurden, das Geld zurückgezahlt, letzter Termin ist der 7. 8. 19 Uhr, danach wird eine Rückzahlung nicht mehr vorgenommen.

**Reißfahnden Leipzig**  
3822. Zwölfenfelder. Dresden 235,5

**Wichtigste Verkäufe-Zusammenfassung:**

- 6.00: Reichsministerial-Verkauf
- 6.10: Gymnasial
- 6.30: Reichsministerial-Verkauf
- 6.40: Reichsministerial-Verkauf
- 6.50: Reichsministerial-Verkauf
- 7.00: Reichsministerial-Verkauf
- 7.10: Reichsministerial-Verkauf
- 7.20: Reichsministerial-Verkauf
- 7.30: Reichsministerial-Verkauf
- 7.40: Reichsministerial-Verkauf
- 7.50: Reichsministerial-Verkauf
- 8.00: Reichsministerial-Verkauf
- 8.10: Reichsministerial-Verkauf
- 8.20: Reichsministerial-Verkauf
- 8.30: Reichsministerial-Verkauf
- 8.40: Reichsministerial-Verkauf
- 8.50: Reichsministerial-Verkauf
- 9.00: Reichsministerial-Verkauf
- 9.10: Reichsministerial-Verkauf
- 9.20: Reichsministerial-Verkauf
- 9.30: Reichsministerial-Verkauf
- 9.40: Reichsministerial-Verkauf
- 9.50: Reichsministerial-Verkauf
- 10.00: Reichsministerial-Verkauf
- 10.10: Reichsministerial-Verkauf
- 10.20: Reichsministerial-Verkauf
- 10.30: Reichsministerial-Verkauf
- 10.40: Reichsministerial-Verkauf
- 10.50: Reichsministerial-Verkauf
- 11.00: Reichsministerial-Verkauf
- 11.10: Reichsministerial-Verkauf
- 11.20: Reichsministerial-Verkauf
- 11.30: Reichsministerial-Verkauf
- 11.40: Reichsministerial-Verkauf
- 11.50: Reichsministerial-Verkauf
- 12.00: Reichsministerial-Verkauf
- 12.10: Reichsministerial-Verkauf
- 12.20: Reichsministerial-Verkauf
- 12.30: Reichsministerial-Verkauf
- 12.40: Reichsministerial-Verkauf
- 12.50: Reichsministerial-Verkauf
- 13.00: Reichsministerial-Verkauf
- 13.10: Reichsministerial-Verkauf
- 13.20: Reichsministerial-Verkauf
- 13.30: Reichsministerial-Verkauf
- 13.40: Reichsministerial-Verkauf
- 13.50: Reichsministerial-Verkauf
- 14.00: Reichsministerial-Verkauf
- 14.10: Reichsministerial-Verkauf
- 14.20: Reichsministerial-Verkauf
- 14.30: Reichsministerial-Verkauf
- 14.40: Reichsministerial-Verkauf
- 14.50: Reichsministerial-Verkauf
- 15.00: Reichsministerial-Verkauf
- 15.10: Reichsministerial-Verkauf
- 15.20: Reichsministerial-Verkauf
- 15.30: Reichsministerial-Verkauf
- 15.40: Reichsministerial-Verkauf
- 15.50: Reichsministerial-Verkauf
- 16.00: Reichsministerial-Verkauf
- 16.10: Reichsministerial-Verkauf
- 16.20: Reichsministerial-Verkauf
- 16.30: Reichsministerial-Verkauf
- 16.40: Reichsministerial-Verkauf
- 16.50: Reichsministerial-Verkauf
- 17.00: Reichsministerial-Verkauf
- 17.10: Reichsministerial-Verkauf
- 17.20: Reichsministerial-Verkauf
- 17.30: Reichsministerial-Verkauf
- 17.40: Reichsministerial-Verkauf
- 17.50: Reichsministerial-Verkauf
- 18.00: Reichsministerial-Verkauf
- 18.10: Reichsministerial-Verkauf
- 18.20: Reichsministerial-Verkauf
- 18.30: Reichsministerial-Verkauf
- 18.40: Reichsministerial-Verkauf
- 18.50: Reichsministerial-Verkauf
- 19.00: Reichsministerial-Verkauf
- 19.10: Reichsministerial-Verkauf
- 19.20: Reichsministerial-Verkauf
- 19.30: Reichsministerial-Verkauf
- 19.40: Reichsministerial-Verkauf
- 19.50: Reichsministerial-Verkauf
- 20.00: Reichsministerial-Verkauf
- 20.10: Reichsministerial-Verkauf
- 20.20: Reichsministerial-Verkauf
- 20.30: Reichsministerial-Verkauf
- 20.40: Reichsministerial-Verkauf
- 20.50: Reichsministerial-Verkauf
- 21.00: Reichsministerial-Verkauf
- 21.10: Reichsministerial-Verkauf
- 21.20: Reichsministerial-Verkauf
- 21.30: Reichsministerial-Verkauf
- 21.40: Reichsministerial-Verkauf
- 21.50: Reichsministerial-Verkauf
- 22.00: Reichsministerial-Verkauf
- 22.10: Reichsministerial-Verkauf
- 22.20: Reichsministerial-Verkauf
- 22.30: Reichsministerial-Verkauf
- 22.40: Reichsministerial-Verkauf
- 22.50: Reichsministerial-Verkauf
- 23.00: Reichsministerial-Verkauf
- 23.10: Reichsministerial-Verkauf
- 23.20: Reichsministerial-Verkauf
- 23.30: Reichsministerial-Verkauf
- 23.40: Reichsministerial-Verkauf
- 23.50: Reichsministerial-Verkauf
- 24.00: Reichsministerial-Verkauf

**Reißfahnden Leipzig**  
3822. Zwölfenfelder. Dresden 235,5

**Wichtigste Verkäufe-Zusammenfassung:**

- 6.00: Reichsministerial-Verkauf
- 6.10: Reichsministerial-Verkauf
- 6.30: Reichsministerial-Verkauf
- 6.40: Reichsministerial-Verkauf
- 6.50: Reichsministerial-Verkauf
- 7.00: Reichsministerial-Verkauf
- 7.10: Reichsministerial-Verkauf
- 7.20: Reichsministerial-Verkauf
- 7.30: Reichsministerial-Verkauf
- 7.40: Reichsministerial-Verkauf
- 7.50: Reichsministerial-Verkauf
- 8.00: Reichsministerial-Verkauf
- 8.10: Reichsministerial-Verkauf
- 8.20: Reichsministerial-Verkauf
- 8.30: Reichsministerial-Verkauf
- 8.40: Reichsministerial-Verkauf
- 8.50: Reichsministerial-Verkauf
- 9.00: Reichsministerial-Verkauf
- 9.10: Reichsministerial-Verkauf
- 9.20: Reichsministerial-Verkauf
- 9.30: Reichsministerial-Verkauf
- 9.40: Reichsministerial-Verkauf
- 9.50: Reichsministerial-Verkauf
- 10.00: Reichsministerial-Verkauf
- 10.10: Reichsministerial-Verkauf
- 10.20: Reichsministerial-Verkauf
- 10.30: Reichsministerial-Verkauf
- 10.40: Reichsministerial-Verkauf
- 10.50: Reichsministerial-Verkauf
- 11.00: Reichsministerial-Verkauf
- 11.10: Reichsministerial-Verkauf
- 11.20: Reichsministerial-Verkauf
- 11.30: Reichsministerial-Verkauf
- 11.40: Reichsministerial-Verkauf
- 11.50: Reichsministerial-Verkauf
- 12.00: Reichsministerial-Verkauf
- 12.10: Reichsministerial-Verkauf
- 12.20: Reichsministerial-Verkauf
- 12.30: Reichsministerial-Verkauf
- 12.40: Reichsministerial-Verkauf
- 12.50: Reichsministerial-Verkauf
- 13.00: Reichsministerial-Verkauf
- 13.10: Reichsministerial-Verkauf
- 13.20: Reichsministerial-Verkauf
- 13.30: Reichsministerial-Verkauf
- 13.40: Reichsministerial-Verkauf
- 13.50: Reichsministerial-Verkauf
- 14.00: Reichsministerial-Verkauf
- 14.10: Reichsministerial-Verkauf
- 14.20: Reichsministerial-Verkauf
- 14.30: Reichsministerial-Verkauf
- 14.40: Reichsministerial-Verkauf
- 14.50: Reichsministerial-Verkauf
- 15.00: Reichsministerial-Verkauf
- 15.10: Reichsministerial-Verkauf
- 15.20: Reichsministerial-Verkauf
- 15.30: Reichsministerial-Verkauf
- 15.40: Reichsministerial-Verkauf
- 15.50: Reichsministerial-Verkauf
- 16.00: Reichsministerial-Verkauf
- 16.10: Reichsministerial-Verkauf
- 16.20: Reichsministerial-Verkauf
- 16.30: Reichsministerial-Verkauf
- 16.40: Reichsministerial-Verkauf
- 16.50: Reichsministerial-Verkauf
- 17.00: Reichsministerial-Verkauf
- 17.10: Reichsministerial-Verkauf
- 17.20: Reichsministerial-Verkauf
- 17.30: Reichsministerial-Verkauf
- 17.40: Reichsministerial-Verkauf
- 17.50: Reichsministerial-Verkauf
- 18.00: Reichsministerial-Verkauf
- 18.10: Reichsministerial-Verkauf
- 18.20: Reichsministerial-Verkauf
- 18.30: Reichsministerial-Verkauf
- 18.40: Reichsministerial-Verkauf
- 18.50: Reichsministerial-Verkauf
- 19.00: Reichsministerial-Verkauf
- 19.10: Reichsministerial-Verkauf
- 19.20: Reichsministerial-Verkauf
- 19.30: Reichsministerial-Verkauf
- 19.40: Reichsministerial-Verkauf
- 19.50: Reichsministerial-Verkauf
- 20.00: Reichsministerial-Verkauf
- 20.10: Reichsministerial-Verkauf
- 20.20: Reichsministerial-Verkauf
- 20.30: Reichsministerial-Verkauf
- 20.40: Reichsministerial-Verkauf
- 20.50: Reichsministerial-Verkauf
- 21.00: Reichsministerial-Verkauf
- 21.10: Reichsministerial-Verkauf
- 21.20: Reichsministerial-Verkauf
- 21.30: Reichsministerial-Verkauf
- 21.40: Reichsministerial-Verkauf
- 21.50: Reichsministerial-Verkauf
- 22.00: Reichsministerial-Verkauf
- 22.10: Reichsministerial-Verkauf
- 22.20: Reichsministerial-Verkauf
- 22.30: Reichsministerial-Verkauf
- 22.40: Reichsministerial-Verkauf
- 22.50: Reichsministerial-Verkauf
- 23.00: Reichsministerial-Verkauf
- 23.10: Reichsministerial-Verkauf
- 23.20: Reichsministerial-Verkauf
- 23.30: Reichsministerial-Verkauf
- 23.40: Reichsministerial-Verkauf
- 23.50: Reichsministerial-Verkauf
- 24.00: Reichsministerial-Verkauf

**Auf der Reise**

Wird durch gebildete Lebensmittelkäufer häufig die Vermeidung gefordert. Die schönste Fahrt wird zur Qual, deshalb dürfen Sie das beliebte Abführmittel Darmol nie vergessen. Es wirkt sicher und mild. Darmol ist für die Kolonien wie geschaffen. Kein Leckchen — kein Pflöckchen, keine bitteren Schmecken. Darmol ist stets gebrauchsfähig u. schmerzlos auszuscheiden. In Apotheken u. Drogerien RM. 7 u. 1,39

**DARMOL**  
die Schokolade für die gute Verdauung

Bestimmte enthält bei stark-Drageen, Markt 19; Drogerie Pagenhardt, Bismarckstraße 27; Sonnen-Drageen, Kriebitzsch, Str. 28 a; Drogerie Müller, Hallische Str. 31, Colhard-Drogerie, Colhardstraße 31.

**Die „Kleine“ hilft bei allen Beschwerden**

So hat der Reichsanwalt am 11. August durch Erlaß vom 5. Februar 1935 und 2. Juni 1937 verfügt, daß Kläranlagen nur dann neu errichtet oder umgestaltet werden dürfen, wenn die

**Unter Sommer-Schluss Verkauf auf 100 Klauen**

Wer zuerst kommt mahlt zuerst!

**Jetzt ist die Zeit für unerfüllte Wünsche...**

jetzt kann man endlich die Anschaffung vornehmen, die immer wieder zurückgestellt werden mußte. In unserem Sommer-Schluss-Verkauf kommt auch der schmalste Geldbeutel zu seinem Recht.

**Die große Gelegenheit mit den kleinen Preisen bei**

**Tänzer MERSEBURG ENTENPLAN**

**Stapp- und Daunendecken**

Für die warme Jahreszeit preiswert aus eigener Werkstatt

- Stappdecken 200/150 12,25 14,50 17,50 21,00 24,50 28,00 31,50 35,00 38,50 42,00 45,50 49,00 52,50 56,00 59,50 63,00 66,50 70,00 73,50 77,00 80,50 84,00 87,50 91,00 94,50 98,00 101,50 105,00 108,50 112,00 115,50 119,00 122,50 126,00 129,50 133,00 136,50 140,00 143,50 147,00 150,50 154,00 157,50 161,00 164,50 168,00 171,50 175,00 178,50 182,00 185,50 189,00 192,50 196,00 199,50 203,00 206,50 210,00 213,50 217,00 220,50 224,00 227,50 231,00 234,50 238,00 241,50 245,00 248,50 252,00 255,50 259,00 262,50 266,00 269,50 273,00 276,50 280,00 283,50 287,00 290,50 294,00 297,50 301,00 304,50 308,00 311,50 315,00 318,50 322,00 325,50 329,00 332,50 336,00 339,50 343,00 346,50 350,00 353,50 357,00 360,50 364,00 367,50 371,00 374,50 378,00 381,50 385,00 388,50 392,00 395,50 399,00 402,50 406,00 409,50 413,00 416,50 420,00 423,50 427,00 430,50 434,00 437,50 441,00 444,50 448,00 451,50 455,00 458,50 462,00 465,50 469,00 472,50 476,00 479,50 483,00 486,50 490,00 493,50 497,00 500,50 504,00 507,50 511,00 514,50 518,00 521,50 525,00 528,50 532,00 535,50 539,00 542,50 546,00 549,50 553,00 556,50 560,00 563,50 567,00 570,50 574,00 577,50 581,00 584,50 588,00 591,50 595,00 598,50 602,00 605,50 609,00 612,50 616,00 619,50 623,00 626,50 630,00 633,50 637,00 640,50 644,00 647,50 651,00 654,50 658,00 661,50 665,00 668,50 672,00 675,50 679,00 682,50 686,00 689,50 693,00 696,50 700,00 703,50 707,00 710,50 714,00 717,50 721,00 724,50 728,00 731,50 735,00 738,50 742,00 745,50 749,00 752,50 756,00 759,50 763,00 766,50 770,00 773,50 777,00 780,50 784,00 787,50 791,00 794,50 798,00 801,50 805,00 808,50 812,00 815,50 819,00 822,50 826,00 829,50 833,00 836,50 840,00 843,50 847,00 850,50 854,00 857,50 861,00 864,50 868,00 871,50 875,00 878,50 882,00 885,50 889,00 892,50 896,00 899,50 903,00 906,50 910,00 913,50 917,00 920,50 924,00 927,50 931,00 934,50 938,00 941,50 945,00 948,50 952,00 955,50 959,00 962,50 966,00 969,50 973,00 976,50 980,00 983,50 987,00 990,50 994,00 997,50 1001,00 1004,50 1008,00 1011,50 1015,00 1018,50 1022,00 1025,50 1029,00 1032,50 1036,00 1039,50 1043,00 1046,50 1050,00 1053,50 1057,00 1060,50 1064,00 1067,50 1071,00 1074,50 1078,00 1081,50 1085,00 1088,50 1092,00 1095,50 1099,00 1102,50 1106,00 1109,50 1113,00 1116,50 1120,00 1123,50 1127,00 1130,50 1134,00 1137,50 1141,00 1144,50 1148,00 1151,50 1155,00 1158,50 1162,00 1165,50 1169,00 1172,50 1176,00 1179,50 1183,00 1186,50 1190,00 1193,50 1197,00 1200,50 1204,00 1207,50 1211,00 1214,50 1218,00 1221,50 1225,00 1228,50 1232,00 1235,50 1239,00 1242,50 1246,00 1249,50 1253,00 1256,50 1260,00 1263,50 1267,00 1270,50 1274,00 1277,50 1281,00 1284,50 1288,00 1291,50 1295,00 1298,50 1302,00 1305,50 1309,00 1312,50 1316,00 1319,50 1323,00 1326,50 1330,00 1333,50 1337,00 1340,50 1344,00 1347,50 1351,00 1354,50 1358,00 1361,50 1365,00 1368,50 1372,00 1375,50 1379,00 1382,50 1386,00 1389,50 1393,00 1396,50 1400,00 1403,50 1407,00 1410,50 1414,00 1417,50 1421,00 1424,50 1428,00 1431,50 1435,00 1438,50 1442,00 1445,50 1449,00 1452,50 1456,00 1459,50 1463,00 1466,50 1470,00 1473,50 1477,00 1480,50 1484,00 1487,50 1491,00 1494,50 1498,00 1501,50 1505,00 1508,50 1512,00 1515,50 1519,00 1522,50 1526,00 1529,50 1533,00 1536,50 1540,00 1543,50 1547,00 1550,50 1554,00 1557,50 1561,00 1564,50 1568,00 1571,50 1575,00 1578,50 1582,00 1585,50 1589,00 1592,50 1596,00 1599,50 1603,00 1606,50 1610,00 1613,50 1617,00 1620,50 1624,00 1627,50 1631,00 1634,50 1638,00 1641,50 1645,00 1648,50 1652,00 1655,50 1659,00 1662,50 1666,00 1669,50 1673,00 1676,50 1680,00 1683,50 1687,00 1690,50 1694,00 1697,50 1701,00 1704,50 1708,00 1711,50 1715,00 1718,50 1722,00 1725,50 1729,00 1732,50 1736,00 1739,50 1743,00 1746,50 1750,00 1753,50 1757,00 1760,50 1764,00 1767,50 1771,00 1774,50 1778,00 1781,50 1785,00 1788,50 1792,00 1795,50 1799,00 1802,50 1806,00 1809,50 1813,00 1816,50 1820,00 1823,50 1827,00 1830,50 1834,00 1837,50 1841,00 1844,50 1848,00 1851,50 1855,00 1858,50 1862,00 1865,50 1869,00 1872,50 1876,00 1879,50 1883,00 1886,50 1890,00 1893,50 1897,00 1900,50 1904,00 1907,50 1911,00 1914,50 1918,00 1921,50 1925,00 1928,50 1932,00 1935,50 1939,00 1942,50 1946,00 1949,50 1953,00 1956,50 1960,00 1963,50 1967,00 1970,50 1974,00 1977,50 1981,00 1984,50 1988,00 1991,50 1995,00 1998,50 2002,00 2005,50 2009,00 2012,50 2016,00 2019,50 2023,00 2026,50 2030,00 2033,50 2037,00 2040,50 2044,00 2047,50 2051,00 2054,50 2058,00 2061,50 2065,00 2068,50 2072,00 2075,50 2079,00 2082,50 2086,00 2089,50 2093,00 2096,50 2100,00 2103,50 2107,00 2110,50 2114,00 2117,50 2121,00 2124,50 2128,00 2131,50 2135,00 2138,50 2142,00 2145,50 2149,00 2152,50 2156,00 2159,50 2163,00 2166,50 2170,00 2173,50 2177,00 2180,50 2184,00 2187,50 2191,00 2194,50 2198,00 2201,50 2205,00 2208,50 2212,00 2215,50 2219,00 2222,50 2226,00 2229,50 2233,00 2236,50 2240,00 2243,50 2247,00 2250,50 2254,00 2257,50 2261,00 2264,50 2268,00 2271,50 2275,00 2278,50 2282,00 2285,50 2289,00 2292,50 2296,00 2299,50 2303,00 2306,50 2310,00 2313,50 2317,00 2320,50 2324,00 2327,50 2331,00 2334,50 2338,00 2341,50 2345

# Mitteldeutsches Land Merseburger Zeitung

Merseburger Korrespondenz

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreitsblatt)

79. Jahrg. / Nr. 179

Schriftleitung, Verlag und Druckerei, Merseburg, St. Ritzschstr. 22. Im Falle höherer Gewalt (Kriegs- oder Feuerschaden) behält kein Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung.

Merseburg, Donnerstag, 3. August 1939

Monatlicher Preis 2,10 RM, nur Sommerheft 50 Pf (einfach 10 Pf, halbjährlich 27 Pf, vierteljährlich 13 Pf, d. h. 2,30 RM, einfach 24 Pf, halbjährlich) Einzelpreis 10 Pf. Einzelhefte 50 Pf. — Adressänderung 50 Pf.

Einzelpreis 10 Pf.

## Großer Zapfenstreich in Anwesenheit des Führers in Bayreuth

# Der Feiertag der deutschen Wehrmacht

Tagesbefehle der Oberbefehlshaber an die drei Wehrmachtsteile / Starke Widerhall des Tages in ganz Italien

In allen Wehrmachtstandorten des Großdeutschen Reiches fand gestern Abend zur Erinnerung an die geschichtliche Stunde, in der vor nunmehr 25 Jahren das Deutsche Reich durch das Festhalten mahnender Wehrmacht in den größten Kampfsieger aller Zeiten gezwungen wurde, ein feierlicher Großer Zapfenstreich statt. Dieser militärische Akt erhielt in Bayreuth eine besondere Note durch die Anwesenheit des Führers und seines Stellvertreters. Tausende hatten sich im Parkesfeld vor dem „Haus der Deutschen Erziehung“ versammelt, als gegen 20 Uhr der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, begleitet von Rudolf Hess, Generalleutnant Wagner und General v. Waldenfels einzog und der „Große Zapfenstreich“ Aufstellung nahm, dessen weisse Wolke als halb wie ein Gebirg zum nächsten Sternenshimmel aufzugen. Es war ein tiefes Symbol, daß der Führer in dieser Stunde als der Schwärmer des deutschen Lebensrechtes unter seinen Soldaten und seinem wehrhaften Volk stand. Nach dem Vorbemerklich des Zapfenstreiches feierte der Führer dann nach dem Haus Waldenfels zurück.

Über den feierlichen Feiertag der Deutschen Wehrmacht aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns berichtet die künftige Presse ausführlich. Aus dem Tagesbefehl des Generalobersten von Brauchitsch werden die Sätze über den Friedenswillen des deutschen Volkes und über die Unverletzlichkeit, das Recht gegen jeden Angriff zu verteidigen, besonders hervorgehoben. Während der Tag des Kriegsbeginns, so schreibt die Zeitung „Stampa“, in der Weimarer Zeit mit Schwierigkeiten übergeben werden ist, habe ihn der Nationalsozialismus zu einem Ehrentag gemacht.

Die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile haben gestern folgende Tagesbefehle an das Heer, die Kriegsmarine und an die Luftwaffe erlassen:

### In das Heer:

Soldaten! Heute vor 25 Jahren ist das deutsche Heer in den Krieg gezogen. Niemals hat ein Heer kühner gekämpft, mehr Opfer gebracht und größere Siege errungen, als die Armee von 1914 bis 1918. Wieder verbinden die gleichen Kräfte, die uns damals zum Verteidigungskampf gezwungen haben, Deutschland einträchtig. Wir wollen den Frieden! Wenn uns aber ein neuer Kampf aufgezwungen werden sollte, wird das Heer mit bewährten inneren Gefolgschaft, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit wie 1914 um Deutschlands Lebensrechte kämpfen und die Unverletzlichkeit des deutschen Soldaten erneut unter Beweis stellen. Was zum Gelingen haben wir gewonnen? 1918 ein entscheidendes Heerergebnis gewonnen: Die Erfahrungen nach 1918 haben uns gelehrt, was es heißt, der Wehrmacht hohler Feinde schuldig zu stehen. Der Führer hat uns ein klares politisches Ziel anzuzeigen, für das wir kämpfen, und die Einheit der politischen und militärischen Führung bringen dafür, daß die Wehrkraft unseres Soldaten-Volkes in einem solchen Fall rechtlos eingetrigt wird. Diese Erkenntnis und das verpflichtende Verbot von 1914 erfüllt uns mit jedem Siegeswillen und wird uns zu unerschütterlicher Einheit und Ehre des deutschen Volkes machen. Es lebe der Führer! von Brauchitsch, Generaloberst.

### In die Kriegsmarine:

Die 25jährige Wiederkehr des Kriegsbeginns ruff die Erinnerung nach an den vierjährigen heldenhaften Kampf des deutschen Volkes gegen eine feindliche Welt. In diesem Ringen um Freiheit und Ehre der Nation bewährte sich deutsches Soldaten- und Wehrvolk. Mit allen Mitteln und Kräften kämpften von 1914 bis 1918 deutsche Seeleute. Unvergessen bleiben die Taten der Anstandsbräute und die Sage von Coronel und Galland, unvergessen der Held und sein jugendvoller Kampf gegen den Feind auf, über und unter dem Wasser. Unvergesslichen Ruf erwarben sich unsere Untersee-

boote, in der größten Seeschlacht aller Zeiten erreicht die deutsche Hochseeflotte die Küste einer ganzen Welt. Der Tag von Tannenberg wird uns höchste Ehrentätigkeit bleiben. In unsere Zeit hinübergerettet wurde das Vermächtnis der Toten des großen Krieges, bis der Führer uns Freiheit von Wehr und Wehr wiederbrachte. Der neu erstandenen deutschen Kriegsmarine und großen Aufgaben gestellt. Wir werden, wenn die Pflicht uns ruft, einsteigen für das Reich und die Zukunft unseres Vaterlandes. Teil unserer Wehrmacht! Teil Großdeutschland! Raeder, Großadmiral, Dr. h. c.

### An die Luftwaffe:

Amerikaner! Heute vor 25 Jahren zog die deutsche Armee ins Feld, um die Heimat vor den rings an den deutschen Grenzen aufmarschierenden feindlichen Mächten zu schützen. In dieser Armee kämpfte eine Pilotentruppe, denn, wenn man sie nur in Zahlen werten wollte, aber groß, wenn wir den Geist, der sie beehrte, als Maßstab anlegen. In diesem Geist, der sich in den Selbstopferungen eines Soldaten und Piloten verkörperte, hat die deutsche Pilotentruppe vier Jahre gekämpft. Sie tritt gegen eine vielfache Übermacht, gegen die unerschütterlichen Wehren von Mensch und Material einer Welt von Feinden. Aber wenn auch auf einen deutschen Flieger drei, fünf, ja zehn andere kamen, die deutschen Flieger kämpften mit unerschütterlichem Mut, sie kämpften und setzten bis zuletzt. Dann brachte schmählicher Verrat das bittere Ende. Ein Friedensbittat verbot unsere Wehr und verbot Deutschland auch die Selbstverteidigung. Jedoch: Man konnte wohl die Fingerglieder und die Motoren zerstören, nicht aber den deutschen Fliegergeist. Der deutsche Fliegergeist marschierte mit der nationalsozialistischen Bewegung, denn im Nationalsozialismus erkanden ja alle die Zugenden und seelischen Kräfte, die unsere Flieger im Kriege zu ihren herrlichen Taten befähigt hatten.



Unser Bild zeigt den Appell beim Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ in Berlin

## Der 4. August 1914

Von Konteradmiral a. D. Brünninghaus

Am 4. August 1914, vor 25 Jahren, erklärte uns England „offiziell“ den Krieg. Das Wort „offiziell“ muß unterstrichen werden, da heute schlecht, daß Großbritannien schon vorher erklärt war, mit Frankreich und Italien gemeinsame Sache zu machen und nur noch eines zuträgliches Vorwandes zur Verübung der öffentlichen Meinung in England bedurfte. Dafür mußte dann das „arme kleine“ Belgien herhalten. Viele, wie wir heute nach Deutung des Krieges wissen, seine Fiktion wurde sogar in der Stagerzoff-Schlacht ausgenutzt. Zu Beginn der Schlacht wurde das Signal gesetzt: „Denk an die glorreichen Traditionen des 1. Juni“, „Macht Belgien“. Wenn man die politisch-militärischen Vorgänge in den letzten Monaten ganz vorurteilsfrei betrachtet, muß man zu dem Ergebnis kommen, daß England nunmehr dem „armen kleinen“ Polen die Rolle Belgiens beim Beginn des Weltkrieges ausgedacht hat.

Die Marine wurde durch den Eintritt Englands in die Reihen unserer Gegner nicht überfallen, da sie im Gegenlaß zu der beim Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und dem Außenminister am herrschenden Anlaß, von vornherein mit der britischen

## Waffenverbot für Iren

Verhängung der IRA durch Freunde in USA

Kanäle zu entdecken, durch die das in den Vereinigten Staaten gesammelte Geld der IRA ausgeleitet wird. Der britische Botschafter hat daher bei Präsident Roosevelt Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die Führer der amerikanischen Freunde der IRA politisch übernaht werden.

## Chamberlain holt

Um die Abreise der Militärmission.

Premierminister Chamberlain gab den Abgeordneten Adams im Unterhaus auf dessen Frage, wann die Militärmission nach Moskau abreise, zur Antwort, daß die britische Regierung gegenwärtig in dieser Frage noch mit der französischen Regierung, auf die Rücksicht genommen werden müsse, in Verbindung stehe. Man hoffe aber, daß die Abordnung nächsten Samstag oder Sonntag nach Moskau abreisen könne.

Flotte als Gegner genehmigt hätte. Der Reichskanzler glaubte sogar noch am Morgen des 4. August, England würde „draußen“ bleiben, und selbst nach der englischen Kriegserklärung sah er in England weniger einen gefährlichen Gegner als vielmehr einen gegen den eigenen Willen in den Krieg hineingezogenen Staat, der sich bemühen würde, den Krieg so schnell wie möglich auf der Grundlage eines fairen Friedens zu beenden. Der damalige Chef des Admiralstabes, Admiral v. Böhl, lag darüber in seinen Aufzeichnungen: „4. August, 12 Uhr mittags. Reichskanzler telephoniert, daß Herr Sidgwick (der bisherige deutsche Vorkonzern in London), bei ihm sei, und noch eine Unterredung gehabt hätte, ehe er England verlassen habe. Aus dieser sei hervorgegangen, daß England sich möglichst bald aus dem Kriege mit uns herausziehen wolle. Der Kanzler fragte, ob der Ausbruch der „Goeben“ aus Messina nicht vielleicht auf große Zurückhaltung der Engländer, in der Absicht, keine schweren Schläge zu führen, zurückzuführen sei... 6 Uhr nachmittags. Kanzler telephoniert wieder. Mein Gewissen läßt mir keine Ruhe. Ich halte es nach eingehender Ermägung für wahrheitsgemäß, daß England zurückhält, um seine Entscheidung für Verlängerung des Krieges zu geben. Es wäre dringend erwünscht, daß wir ebenfalls verfahren, um die Möglichkeit zu geben, daß England den Frieden herbeiführen könne.“

Die Gewissensbisse, die der Reichskanzler empfand, waren dadurch hervorgerufen, daß zwei Tage vorher, am 6. August, seitens der Marine in der Nordsee zehn U-Boote durch eine Unternehmung gegen die englischen Seestreitkräfte angeleitet worden waren. Vorausgegangen war bereits unmittelbar nach erfolgter englischer Kriegserklärung das fähne Unternehmen des als Hilfskreuzer umgewandelten U-Bootjägers „Rönning“ „Ulf“. Er lief, nachdem 180 Minen übernommen worden waren, mit dem Befehl, die Zehnminnenladung möglichst durch Minen zu sperren, am 4. August mit höchster Fahrt zu seinem Ziel, wenn eine U-Boote-Flotte lagern darf, Todesschritt aus. Der Kommandant, Korvettenkapitän Dietrich, schildert das Auswerfen der Minen, nachdem weit überlegene Seestreitkräfte gefolgt waren, wie folgt: „Auch in jede Minute sichtbar, die Sperre muß in Sicht des Feindes gemacht werden und ihr doch vorzuziehen bleiben. Ich befehle deshalb, die

colorchecker CLASSIC